

Weiter sollten die Büromitglieder sich mehr mit der Arbeit der ständigen Kommissionen beim Kreistag befassen. Können nicht bestimmte Probleme — anstatt im Büro — im Beisein eines Sekretärs in den ständigen Kommissionen beraten werden, die dann ihrerseits Vorschläge an den Rat machen? Wir hatten zum Beispiel vorgeschlagen, bestimmte Verordnungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft, die die Entwicklung hemmen, zu ändern. Das hat der Parteiapparat ausgearbeitet unter Berücksichtigung der Vorschläge vieler Bauern und der Abgeordneten aus den Dörfern. Richtig wäre es gewesen, wenn die Ständige Kommission für Landwirtschaft diese Vorschläge in eigener Verantwortung ausgearbeitet und dem Rat vorgelegt hätte, damit sie dem Ministerium zugeleitet würden. Natürlich kann eine solche Arbeit nur unter Anleitung und mit Hilfe der Partei erfolgen. Aber wir kommen im Apparat los von einer Reihe bürokratischer Arbeiten und können uns mit den Menschen beschäftigen, unseren Funktionären bei der Arbeit helfen und uns um die Parteiarbeit auf dem Dorfe kümmern. In ähnlicher Weise müssen wir mit den Massenorganisationen arbeiten. Dabei erweist sich heute noch als Hemmnis, daß viele Sekretäre der Kreisleitungen (verantwortlich für Wirtschaft oder Sekretäre der MTS-Betriebe) nicht Abgeordnete sind. Man sollte solche Genossen, die Sachkenntnis sowie Autorität bei der Bevölkerung besitzen, bei kommenden Wahlen als Kandidaten vorschlagen. Auf diese Weise könnte die Partei ihre führende Rolle bei der Lösung der staatlichen Aufgaben noch besser ausüben.

Selbstverständlich gibt es auch noch eine Reihe anderer Dinge, die uns in der Parteiarbeit hemmen und den Mitarbeitern die Freude an der Arbeit nehmen. Ich denke dabei besonders an den oft so schematischen Einsatz der Instrukteure. Bei uns ist es jetzt so, wie es auch Genosse Meurer in seinem Artikel im „Neuen Weg“ Nr. 15 schilderte. Unsere Instrukteure sind für 30 bis 35 Grundorganisationen „verantwortlich“, Genosse Weigel, Mitarbeiter der Kreisleitung Zschopau, sogar für 42. Das führt dazu, daß die Genossen jeweils nur kurze Zeit in ihren Grundorganisationen sein können. In diesen wenigen Stunden informieren sie sich über die Lage, geben Aufträge und verschwinden wieder. Die Genossen haben nicht die Möglichkeit, die Verhältnisse wirklich kennenzulernen, sich hineinzudenken in die Aufgaben der Grundorganisation und wirksam zu helfen. Sie können keine Aufgabe bis zu Ende führen, nehmen am Leben der Partei nicht teil und können sich nicht durch die tägliche Partei- und Massenarbeit qualifizieren und weiterbilden. Solche Arbeitsweise führte auch noch zu anderen Fehlern. Viele Kreisleitungen verlassen sich bei der Anleitung der Grundorganisationen, die ja Aufgabe der gewählten Leitung ist, auf die Instrukteure, und die Büros nehmen selbst nicht genügend Einfluß.

Wir sind deshalb der Meinung, daß der Einsatz der Instrukteurgruppe der Abteilung Partei und Massenorganisationen nach anderen Grundsätzen erfolgen sollte. Die Abteilung Partei und Massenorganisationen muß sich mehr ihren eigentlichen Aufgaben, der Verbesserung der innerparteilichen Arbeit, der Klärung organisations-politischer Probleme und der Lösung täglicher Organisationsaufgaben widmen. Wir denken, daß der Einsatz der Instrukteurgruppe in zwei Richtungen erfolgen sollte: einmal für längere Zeit in einer Grundorganisation, die im gegebenen Zeitpunkt wichtige Aufgaben zu lösen hat, um dort allseitig zu helfen; andererseits in Brigaden zur Untersuchung bestimmter Probleme der Arbeit in einigen Grundorganisationen, um dem Büro Vorschläge für die Verbesserung der Arbeit allgemein machen zu können. Beim Einsatz der Brigaden